

Zur Person

Klaus-Peter Hackbarth hat in den 80er Jahren an der Universität Bremen Sozialwissenschaften und Rechtswissenschaften studiert. Zusätzlich hat er eine Ausbildung zum Sexualtherapeuten abgeschlossen. Seit 1994 ist der in der AIDS Hilfe Essen beschäftigt, zunächst in der Prävention, seit 1996 im HIV-Referat. Heute ist er Geschäftsführer des Vereins und Vorsitzender des Landesverbandes der AIDS-Hilfe NRW.



Nach der Begrüßung durch die Moderatorin Winny Stenner begann der Referent seinen Vortrag, den er mit Powerpoint-Folien anschaulich präsentierte. Hier ist nur eine Zusammenfassung möglich.

Das Thema AIDS verliert an Bedeutung – das ist gefährlich!

Leider gerät das Thema „AIDS“ langsam in Vergessenheit. Im Gegensatz zur älteren Generation ist die Jugend heute mit AIDS aufgewachsen, sie ist daran gewöhnt, es ist nichts Sensationelles mehr. Besonders für Jugendliche ist es aber wichtig, sich immer wieder damit zu beschäftigen, denn die Ansteckungszahlen in Deutschland nehmen wieder zu und die Krankheit ist immer noch tödlich.

Das Krankheitsbild ändert sich

Man kann es den Menschen nicht ansehen, ob sie HIV-positiv sind oder nicht. Aber auch die Krankheit AIDS kann man nicht mehr erkennen, sie verläuft heute anders als früher. Es gibt nicht mehr die schlimmen Bilder von abgemagerten entstellten Menschen mit schwarzen Flecken und typischem Lungenkrebs. Deshalb ist es einfach, die Krankheit zu verdrängen. Viele denken auch: Man kann heute mit Medikamenten ganz gut leben. Die Medikamente helfen zwar, das Leben zu verlängern, sie sind aber hochgiftig. Der Virus frisst sich in die Organe, in das Herz und in das Gehirn. Die Menschen sterben z.B. an Herzversagen oder werden dement (schwachsinnig). Viele dieser Todesfälle tauchen nicht in der AIDS-Statistik auf – deshalb kann man nicht sagen: Die Sterblichkeit ist rückläufig.

HIV und AIDS

Viele denken immer noch: HIV und Aids ist dasselbe.

HIV		Aids	
Human	Beim Menschen	Acquired	Bekommen durch Ansteckung
Immuno-deficiency	Schwäche des Immunsystems	Immune Deficiency	Schwäche des Immunsystems
Virus	Virus (Krankheitserreger)	Syndrome	Verschiedene Krankheitszeichen zusammen

HIV ist ein Virus. Aids ist eine Krankheit.
Menschen können sich mit HIV anstecken.
Dann sind die HIV-Viren in ihrem Körper.
Die HIV-Viren können die Krankheit Aids auslösen.

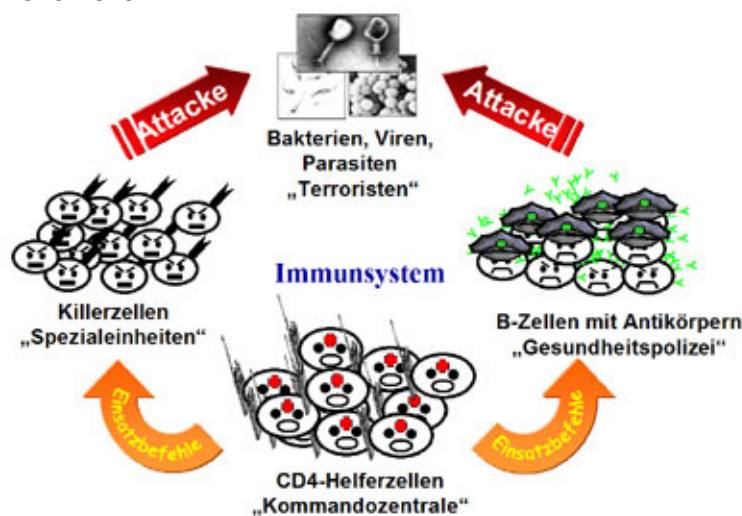
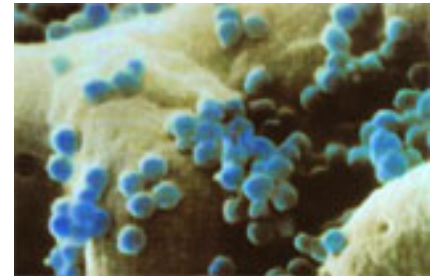
HIV ist der Virus. Menschen mit HIV sind noch nicht krank, aber sie können andere Menschen anstecken. Aids ist eine Erkrankung des Immunsystems (Abwehrsystem) durch den Virus HIV.

Wenn das Immunsystem schwach ist oder zusammenbricht, kann der aidskranke Mensch an ganz unterschiedlichen Krankheiten sterben.

Wie wirkt das Virus im Körper?

Nach Beginn der AIDS-Ausbreitung in den 80er Jahren haben Wissenschaftler das Immunsystem genau erforscht. Es ist ein sehr kompliziert aufgebautes Organ im ganzen Körper, das mit allen Zellen ca. 3 kg wiegt. Es verhindert, dass wir an Ansteckungskrankheiten sterben.

Im Bild rechts sind HIV (blau eingefärbt) auf einer menschlichen Zelle. Sie fressen sich in die Zelle und vermehren sich. Das passiert im ganzen Körper millionenfach. Ihre Lieblingsspeise ist das „Schaltzentrum“ des Immunsystems: die CD4-Helferzellen.



Wenn die „Kommandozentrale“ ausgeschaltet ist, ist der HIV-positive Mensch aidskrank geworden. Jetzt können viele Krankheitserreger in den Körper eindringen. Er kann an vielen ansteckenden Krankheiten sterben. Besonders gefährlich sind Herz- und Gehirnkrankheiten. Hirnzellen können sich nicht neu bilden. Das ist das „neue“ Krankheitsbild AIDS.

AIDS-Hilfe Essen e.V. / 2006

Aktuelle HIV-Zahlen in Deutschland...

Auch in Deutschland steigen die Ansteckungszahlen mit HIV. Besonders hoch sind sie in den Großstädten (z.B. Berlin), und in den Ballungszentren (z.B. Ruhrgebiet). Aber im Vergleich zu anderen europäischen Regionen leben wir zur Zeit noch „in einem Paradies.“ Das ist eine Auswirkung der staatlich geförderten Prävention (Aufklärung). In vielen sozialen Bereichen wird Geld gestrichen, aber für die Aids-Aufklärung bezahlt der Staat noch Geld. Die Politiker wissen: eine HIV-Therapie kostet ca. 35.000 Euro. Prävention ist billiger.

Hohe Steigerungen gibt es aber in Frankreich, Schweiz, England und besonders in Osteuropa. Nach Deutschland kommen auch Emigranten aus Afrika.

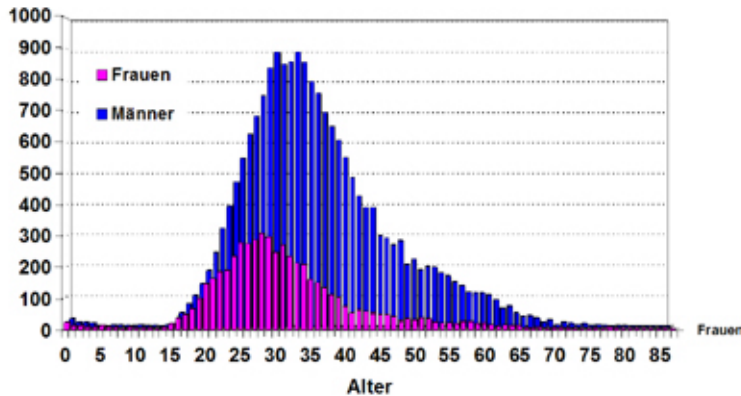
Das ist die neue Gefahr in Deutschland. Viele denken: Afrika oder Russland ist weit weg. Über Kontakt mit Menschen aus Osteuropa oder Afrika kann in Deutschland die Ansteckungszahl noch mehr steigen.

Betroffene Gruppen...

Der Referent zeigte und erklärte mehrere aktuelle Statistiken über die Situation in Deutschland. Männer, die mit Männern Sex haben (MSM) sind noch immer die größte Gruppe. Aber die Ansteckungszahl bei Heterosexuellen steigt, sie sind jetzt schon die zweitgrößte Gruppe – früher waren es die Drogenbenutzer. Heute bekommen in Deutschland drogenabhängige Menschen, die Spritzen benutzen, neue saubere Spritzen. Sie stecken sich nicht mehr an. Wenn das Virus unter Heterosexuellen verbreitet wird, kann es „explodieren“.

20- bis 25-jährige Menschen sind am häufigsten von Neu-Ansteckung betroffen...

Neu diagnostizierte HIV-Infektionen in Deutschland (02/2006)
Alter zum Zeitpunkt der Diagnose (1993-2005)



Die meisten HIV-Diagnosen werden bei 30jährigen gestellt. Man muss damit rechnen, dass die Ansteckung einige Jahre vorher war. Also ist die Gruppe der 20 – 25jährigen am häufigsten von Ansteckung betroffen.

Die Sache mit dem Test...

Man kann testen, ob man sich mit HIV angesteckt hat. Der Test misst die Antikörper gegen HIV. Die Antikörper brauchen aber Zeit, um sich im Körper auszubreiten. Deshalb muss man nach einem ungeschützten Kontakt 3 Monate warten, dann ist der Test zu 99% sicher. Ein negatives Testergebnis bedeutet: Vor 3 Monaten war man negativ. Wenn man in der Zwischenzeit wieder ungeschützten Sex hatte, ist das Ergebnis wertlos.

Gibt es eine Impfung? Wie sieht es mit den neuen Medikamenten aus?

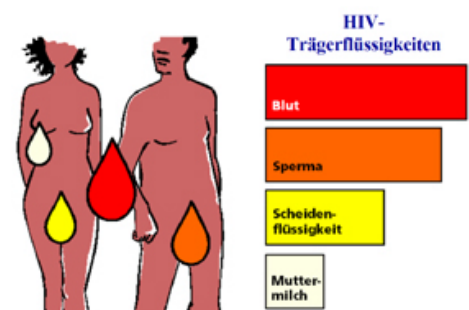
Das Virus ändert sich ständig. Deshalb ist es nicht möglich, einen Impfstoff zu entwickeln. Zurzeit entwickelt man preiswerte Medikamente für Afrika, um dort die Ansteckungsrate zu senken. Das sind hochgiftige Medikamente, die täglich ein Leben lang eingenommen werden müssen und in 30% der Fälle eine Ansteckung verhindern können. Diese Medikamente sind für Westeuropa nicht geeignet.

HIV-infizierte Menschen in Westeuropa bekommen mehrere Medikamente gleichzeitig, um den Ausbruch von Aids hinaus zu zögern. Diese Medikamente sind auch hochgiftig, man muss bis zu 18 Tabletten täglich schlucken.

Nach diesen aktuellen Informationen erklärte der Referent noch einmal die wichtigsten Grundlagen. Er weiß aus seiner Beratungstätigkeit gut, dass es immer noch Informationslücken gibt.

Wie wird das Virus übertragen?

Das Virus ist in allen Körperflüssigkeiten. Aber nur im Blut, im Sperma, in der Scheidenflüssigkeit und in der Muttermilch ist die Virenkonzentration so hoch, dass man sich anstecken kann.



Wie kann man sich schützen? Warum benutzen viele Menschen trotzdem kein Kondom?

Seit 1983 weiß man, dass Kondome eine Ansteckung verhindern.
Warum steigen die Ansteckungsraten in Europa trotzdem?

Der Referent fragte das Publikum: Warum benutzen viele kein Kondom?
Die Antworten waren: weniger Gefühle, zu faul, aus Kostengründen, aus Angst, dem anderen zu misstrauen, Schamgefühl, Treue. Dazu nahm der Referent Stellung:

Kosten - In Europa kann sich jeder ein Kondom für 50 Cent leisten.

Weniger Gefühl - Ok, es macht keinen besonderen Spaß, ein Kondom zu benutzen. Wenn man den Gebrauch geübt hat, ist es nicht mehr lästig und es stört nicht.

Misstrauen - Wenn man ein Kondom benutzt, zeigt man Verantwortung für den Partner. Es gibt nicht nur die HIV-Gefahr, häufiger ist die Ansteckung mit Hepatitis oder sogar Syphilis. Mit einem Kondom kann man die Ansteckung mit allen sexuell übertragbaren Krankheiten verhindern.

Treue - Auch in stabilen Beziehungen kann es einen Seitensprung geben. Das zeigt die Realität. Dann muss man dazu stehen und Verantwortung für den Partner übernehmen.

Zum Schluss betonte der Referent: **Aids geht alle an** – das zeigen die aktuellen Zahlen. Jeder kann betroffen sein und die Gefahr wächst, wenn viele denken: ich bin doch nicht schwul, ich nehme keine Drogen, ich lebe nicht in Afrika – also kann ich das Problem vergessen.



Diskussion

Frage: Wenn man eine Weltreise plant, sollte man auch Einweg-Spritzen mitnehmen, um eine Infektion zu verhindern, z.B. in Afrika?

Antwort: Darüber habe ich noch nicht nachgedacht. Aber es ist eine gute Idee, man könnte Einwegspritzen mit ins Gepäck nehmen. Wichtig ist aber auch: Kondome zu Hause kaufen und mitnehmen. In vielen Ländern sind die Kondome von schlechter Qualität.

Frage: Wie sieht es im Ausland mit Bluttransfusionen aus?

Antwort: In Amerika und in Asien sind Transfusionen kein Problem mehr. Aber die Gefahr, an Hepatitis (Gelbsucht) zu erkranken, ist bei Bluttransfusionen im Ausland größer als in Deutschland.

Frage: Wenn in einer guten Partnerschaft (beide haben einen Test gemacht mit negativem Ergebnis, sie benutzen deshalb keine Kondome mehr) einer fremd geht – sollte er dann seinem Partner Bescheid sagen und Kondome benutzen?

Antwort: Ja. Man muss auch darüber reden. Eine gute Partnerschaft hält das aus.

Frage: Kann man ein Kondom auch im Geldbeutel aufbewahren – auch in einer Disco, wenn man sich bewegt und schwitzt?

Antwort: Ja. Man muss das Kondom ab und zu austauschen, dann ist das kein Problem. Nur im Sommer sollte man es nicht im Auto lassen. 50 – 60 Grad Hitze hält es nicht aus.

Frage: Woher kommt Aids? Ich habe erfahren, dass es von Affen aus einem Gebiet in Afrika stammt.

Antwort: Ja. Es stammt von einer Affenart ab. Menschen haben Affen gegessen und sich dadurch angesteckt. Die Übertragung ist ähnlich wie bei BSE oder der Vogelgrippe.

Durch die Globalisierung werden auch unangenehme Dinge wie Krankheiten überall verbreitet. Wir haben kein Immunsystem entwickelt, das diese Krankheit bekämpfen kann. Man muss damit rechnen, dass so in Zukunft auch neue Krankheiten verbreitet werden.

Frage: Wie ist die Übertragungsgefahr bei Zungenküssen?

Antwort: Im Speichel sind (wie in jeder Körperflüssigkeit) auch Viren. Es sind aber zuwenig, um das Virus zu übertragen. Man kann also ohne Gefahr küssen. Ausnahme: Man hat eine größere Wunde im Mund.

Wenn man Sperma in den Mund bekommen hat, soll man es ausspucken, nicht runterschlucken. Bei den Mandeln im Hals sind Öffnungen, durch die das Virus in den Körper eindringen kann. In der Mundhöhle ist die Gefahr geringer.

Frage: Die katholische Kirche verbietet den Gebrauch von Kondomen. Wie wirkt sich das auf die Aids-Verbreitung aus?

Antwort: Die katholische Kirche sagt, dass Geschlechtsverkehr nur in der Ehe und nur zum Kinderzeugen stattfinden soll. Das ist aber unrealistisch und viele Mitglieder der katholischen Kirche verhalten sich nicht danach. Jeder muss wissen, ob sein Leben oder das des Partners wichtiger ist als die Worte des Papstes.

In Osteuropa ist die katholische Kirche stark verankert, das erschwert die Präventionsarbeit. In Afrika gibt es schon Bischöfe und Kardinäle, die die Benutzung von Kondomen fordern.

Frage: Wie arbeitet man in der Prävention mit Migrantenfamilien?

Antwort: Wir müssen Rücksicht nehmen auf die kulturellen Besonderheiten. Es gibt unter Migranten einen höheren Anteil von Bisexualität. Bei Muslimen spielt die Jungfäulichkeit der Mädchen eine große Rolle. Wir haben 50 – 60 ehrenamtliche Mitarbeiter, die besonders geschult werden für die sensible Aufklärung der unterschiedlichen Zielgruppen.

Frage: Selten liest man in der Zeitung, dass sich ein Star zu seiner HIV-Ansteckung bekennt. Viele veröffentlichen es nicht. So denkt man, die Gefahr ist gering.

Sollte man seine Ansteckung öffentlich machen?

Eine gute Frage. Auch bekannte Personen (z.B. Politiker) haben Nachteile, wenn sie ihre Infektion veröffentlichen. Weniger bekannte Personen haben große Nachteile. Sie riskieren z.B. ihren Job und werden im Freundes- und Nachbarschaftskreis ausgegrenzt. Die Ängste sich zu outen sind leider berechtigt.

Frage: Wie groß ist das Infektionsrisiko für lesbische Frauen?

Lesben sind zur Zeit nicht betroffen. Das liegt daran, dass das Virus bisher nicht in ihre Gruppe eingesickert ist.

Unsere Zielgruppen für die Präventionsarbeit sind schwule und bisexuelle Männer, Drogengebraucher, heterosexuelle Menschen, afrikanische und osteuropäische Frauen.

Kontakt zum Referenten:
kp.hackbarth@aidshilfe-essen.de
www.aidshilfe-essen.de

Bericht: Helga Ulbricht
Grafiken: Aidshilfe Essen

Es gibt viele gute Websites zu HIV und Aids.

Hier eine Aids-Information für Gehörlose – sie richtet sich an schwule Männer, ist aber auch für Heteros interessant: <http://www.gehoerlosen-aids-info.de/>